

KURZE NACHRICHTEN

Am 14. November 2003 gab die Bonner Alexander von Humboldt-Stiftung bekannt, dass der aus Ungarn stammende **Gábor Lukács** der jüngste Humboldt-Stipendiat aller Zeit geworden ist; er wurde im Alter von 21 Jahren Humboldt-Stipendiat. Seine Studien begann er in Haifa (Israel), promovierte 2003 an der York University in Toronto und wurde Humboldt-Stipendiat in Bremen.

Am 2. Dezember 2003 verteidigte **Prof. Dr. Beatrix Farkas** erfolgreich ihre Dissertation mit dem Titel „Regelung der cytoprotektiven Wege in dermatologischen Erkrankungen“ an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Sie war von 1988 bis 1990 Humboldt-Stipendiatin in Köln.

Am 18. Dezember 2003 verteidigte **Prof. Dr. Róbert Ohmacht** an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften erfolgreich seine Dissertation zu einem Thema aus dem Gebiet der Bioanalyse. Er war 1979-1980 und 1987 in Saarbrücken Humboldt-Stipendiat und ist in Pécs stellvertretender Sekretär des Humboldt-Vereins Ungarn.

Am 4. Februar 2004 verlieh die Fakultät für Rechtswissenschaften der Universität Hamburg **Prof. Dr. Lajos Vékás** den Titel „Doktor Juris Honoris Causa“, mit dem seine Arbeit auf dem Gebiet des internationalen und europäischen Privatrechts anerkannt wurde. Er war 1977-78 in Freiburg i. B., 1986 in Heidelberg Humboldt-Stipendiat.

Am 5. März 2004 gab die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Budapest bekannt, dass der Deutsche Akademische Austauschdienst es 500 ungarischen Studenten ermöglicht, in den Jahren 2004-05 ihre Studien in Deutschland fortzusetzen. Die deutsche Regierung stellt zu diesem Zweck 1,4 Millionen EURO zur Verfügung.

Am 6. März 2004 verlieh die Budapester Universität für Technik und Wirtschaftswissenschaften **Prof. Dr. József Karger-Kocsis**, Abteilungsleiter am Institut für Verbundstoffe der Technischen Universität Kaiserslautern, den Titel „Doktor Honoris Causa“. Er war in den Jahren 1985-86 Humboldt-Stipendiat in Hamburg-Harburg.

Am 15. März 2004 zeichnete der Präsident der Republik Ungarn **Prof. Dr. Ferenc Mádl** anlässlich des ungarischen Nationalfeiertages **Prof. Dr. Lajos Vékás** für seine wertvollen Monographien über das Zivilrecht und das internationale Privatrecht sowie für seine als Rektor der ELTE und des Collegium Budapest geleistete Arbeit mit dem Széchenyi-Preis aus.

Am 7. April 2004 wurden **Dr. Imre Varga** von der Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Ungarn **Frau Ursula Seiler-Albring** in der Budapester Universität für Technik und Wirtschaftswissenschaften Gerätschaften übergeben. Dr. Varga war 1998 in Mainz Humboldt-Stipendiat.

Am 5. Mai 2004 wählte die Ungarische Akademie der Wissenschaften die folgenden Humboldtianer zu Korrespondierenden Mitgliedern: **Prof. Dr. Sándor Antus** (Chemie, Debrecen), **Prof. Dr. Péter Pál Pálffy** (Mathematik, Budapest) und **Prof. Dr. Zsolt Tulassay** (Medizin, Budapest).

Am 10. Juni 2004 gab die Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Ungarn **Frau Ursula Seiler-Albring** einen Empfang für etwa 400 ungarische Forscher, welche Stipendiaten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, bzw. der Alexander von Humboldt-Stiftung waren. Dieses Treffen in sehr angenehmer Atmosphäre hat bereits traditionellen Charakter.

Am 1. September 2004 wurden **Prof. Dr. Péter Varga** vom Kulturreferenten der deutschen Botschaft Herrn Bernd Finger am Institut für Geodäsie und Geophysik der Ungarischen Akademie der Wissenschaften von der Alexander von Humboldt-Stiftung finanzierte Geräte übergeben. Dr. Varga war Humboldt-Stipendiat in Darmstadt (1982-83), Bonn (1985) und Stuttgart (1988).

Am 6. September 2004 verteidigte der Wirtschaftshistoriker **Prof. Dr. János Buza** erfolgreich seine Dissertation mit dem Titel

„Geldverkehr an der Grenze zwischen zwei Reichen, Kurse in den türkisch besetzten Gebieten“ an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Er war mehrmals Humboldt-Stipendiat: 1980 in Trier, 1980 und 1986 in Nürnberg, 1988 in Wolfenbüttel und Regensburg und 1997 in München.

•
Am 27. September 2004 erhielten 41 Absolventen der Budapester Universität für Technik und Wirtschaftswissenschaften, die an dem in Kooperation mit der Universität Karlsruhe durchgeführten deutschsprachigen Studiengang der Ingenieurwissenschaften teilgenommen haben, ihr Diplom. Diese Ausbildung blickt auf eine 12-jährige Vergangenheit zurück. Die Kontakte zwischen beiden Universitäten sind allerdings noch älter – sie bestanden bereits, als es noch keine diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten gab.